sondern auch auf dem Gebiete der Kunst instinktiv gewehrt. Die Ausstellung der Handwerkskunst, betitelt „Das befreite Handwerk", tritt nunmehr mit einer solchen Produktion vor die Oeffentlichkeit, die erkennen läßt, daß unsere Kunstgewerbetreibenden sehr wohl für einen Stil zu haben sind, der österreichischem Volkstum entspricht. Wir werden viele verschiedene neue Formen erblicken können, die nichts mit Althergebrachtem zu tun haben und den gefälligen und ansprechenden Formen unserer neuen Zeit Rechnung tragen.

Künstler von Rang und Namen haben sich gerne und bereitwilligst zur Verfügung gestellt und so kommt auch in dieser Ausstellung die unumgängliche Einigkeit der Zusammenarbeit zwischen schöpferischen Künstlern und ausführenden Kunsthandwerkern sinnfällig zum Ausdruck.

Daß diese Ausstellung aber zustande kommen konnte, ist nebst den rührigen Veranstaltern einer Reihe von Förderern besonders zu danken. Und hier ist es in erster Linie der staatliche Gewerbeförderungsdienst des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, der durch seine Referenten mit Rat und Tat den Ausstellern zur Seite stand, schließlich auch eine namhafte Subvention seitens des Bundesministeriums für Handel und Verkehr erwirkte. Im weiteren ist zu nennen die Gemeinde Wien, welche ebenfalls nicht nur mit einer namhaften Subvention, sondern auch in anderen Belangen als machtvoller Förderer zu bezeichnen ist. Ferner erhielt die Veranstaltung namhafte Subventionen und wertvolle Mitarbeit vom Gewerbeförderungsinstitut, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, vom Bundesministerium für Unterricht (Ravag-Fonds) und schließlich auch vom Wiener Gewerbegenossenschaftsverband.

So möge diese Ausstellung ein Bild harmonischen Zusammenwirkens aller jener bieten, denen die Förderung des Wiener Kunsthandwerkes seit je am Herzen gelegen ist. Möge ihr der wohlverdiente Erfolg im Interesse der Kunsthandwerker, damit zum Teil der österreichischen Volkswirtschaft und hiedurch im Sinne des Wiederaufbaues Oesterreichs beschieden sein.